

VIEW-Vortrag von Erik Händeler:

„Die Geschichte der Zukunft“

Mittwoch, 21. Juni 2017, 19:00-21:00, Wirtschaftskammer

Salzburg (Kurzfassung)

Einführung:

VIEW (Verein Initiative Ethisch Wirtschaften) hat erneut – dieses Mal in Kooperation mit dem ManagementClub Salzburg - einen anregenden und interessanten Vortrags- und Diskussionsabend organisiert, der zu einem strategisch wichtigen, verantwortungsvollen Umgang auf allen Ebenen motivierte, wenn wir unseren Wohlstand erhalten wollen. Als Vortragender konnte der Zukunftsforscher Erik Händeler (<http://www.kondratieff.biz>) gewonnen werden, der das Publikum – tiefgreifend, gut argumentierend und spritzig sprechend – auf eine Reise der technologischen Entwicklungen des 18. Jh. bis heute mitnahm und Zusammenhänge von Innovationen, Wirtschaft und der jeweiligen Geisteshaltung klug aufzeigte. Händeler ist Wirtschaftsexperte und Spezialist zu den Zyklentheorien („Theorie der langen Konjunkturwellen“) des Russen Nikolai Kondratieff (1892-1938). Im Anschluss lud VIEW zu einem Buffet, mit lauter gesponserten Leckereien.

Vortrag:

„*Knappheit zwingt zur Innovation*“, so leitet Händeler seinen Vortrag ein und erklärt anhand einer Grafik die mit Sinuskurven dargestellten fünf langen Konjunkturwellen, definiert nach Kondratieff: 1780er fängt mit der Erfindung der Dampfmaschine die erste Welle an (Textilindustrie, Bergbau-Eisen), es geht in den 1840ern mit der Eisenbahn (Massentransport) weiter in die zweite Phase, es folgen um 1890 Elektrizität (Massenproduktion, Stahl, Chemie-Dünger), um 1940 das Auto (individuelle Mobilität) und um 1980 Informationstechnik (Strukturierte Information).

Ein „**Kondratieff**“ dauert zwischen 40 und 60 Jahren, wird durch bahnbrechende **Innovationen** eingeleitet, die auf einen Mangel reagiert haben und in den kommenden Jahren einen **Aufschwung** ermöglichen. In dieser Zeit orientiert man sich politisch eher links und setzt sich für soziale Gerechtigkeit etc. ein. Haben sich die Neuerungen in der Breite durchgesetzt, folgen quasi ein **Sättigungsgefühl** und eine **Abschwungphase**. Die Regierungen rutschen hier meistens eher ins konservative Eck.

Diese Theorie zeigt auf, dass es an uns liegt **Flaschenhalse zu identifizieren** („*Mängel und Knappheit erkennen*“) und zu tüfteln wie wir wieder in eine Phase des Aufschwungs kommen können. Dafür sollten Ressourcen gereiht, Auswirkungen erprobt und analysiert werden. Gesundheit, besonders **seelische Gesundheit**, wird nach Händler immer wichtiger werden, um effizient und produktiv arbeiten zu können. Daher brauchen wir ein **präventives Gesundheitssystem**. Maschinen ersetzen zwar zunehmend den Menschen, aber der Mensch steht hinter der Technologie und ihre löst Probleme.

Die Arbeit wandelt sich in „**gedachtes Wissen**“. In allen Berufen gibt es immer komplexere Abläufe, die Wirtschaft wächst in die „gedachte Welt“ hinein. Händler meint, dass es keine Grenzen des Wirtschaftswachstums gäbe und es daher auch kein Grundeinkommen brauche. In unserer Zeit („5. Kondratieff“) treibt der Computer die Wirtschaft an, weil er Zeit und Ressourcen einspart. Eine Auslastung ist weitestgehend erreicht. Bei uns herrscht kein Mangel an Dingen, sondern eher an Immateriellen.

Wir brauchen eine **produktive Streitkultur**, wo Mitarbeiter zusammenarbeiten und jeder seine Ideen einbringen kann („*Drei mittelmäßige Leute, die zusammenarbeiten, sind effizienter als ein Individuum.*“). Das wiederum erfordert eine **flachere Unternehmens- / Organisationsstruktur** und **flexiblere Arbeitszeiten sowie Einteilung** (Stichwort: Handy).

Festzuhalten ist: „*Wir werden weniger arbeiten müssen, um länger arbeiten zu können. Wir werden ja auch älter und können nicht mit 65 in Pension gehen.*“

Am wichtigsten wird werden **Wissen einordnen zu können**. Wir haben nicht mehr die Zeit, selber nachzuschauen und Bücher zu wälzen, sondern können in unseren **Netzwerken** nachfragen und so Probleme effizienter lösen. Eine **breite Allgemeinbildung, Spezialisierung** und ein „genormtes“ Sozialverhalten sind dafür Ausgangspunkte.

Die **Kultur** macht den Unterschied: Es muss klar sein, wie man Kritik äußert und auch Fehler zugibt. Wesentlich ist „Fremdnutzen“ zuzulassen („*Ressourcen gehören moderiert und kommuniziert.*“) und eine partnerschaftliche Arbeitskultur zu fördern, die von Respekt und Wahrhaftigkeit geprägt ist und gleichermaßen Junge wie Alte, Männer wie Frauen, beschäftigt.

Händler schlägt vor, von der Gruppenethik („*Trump-Make America great again*“) wegzugehen und mit Individualethik geprägt, **Universalethik** anzustreben, um unseren immateriellen Problemen entgegenwirken. Da religiöse Wurzeln eine Kultur prägen, empfiehlt sich in unseren Breiten die auf dem Christentum basierende „goldene Regel“ aus dem Neuen Testament (Matthäus 7:12) , die auch als Nutzenethik in der Philosophie bekannt ist, zur Anwendung zu bringen: „den anderen so zu behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen.“